

Gottscheer Gedenkstätte

Graz-Mariatrost

www.gottscheer-gedenkstaette.at www.gottscheerland.at

Folge 1 - Jahrgang 50

Erscheint nach Bedarf

Februar 2013



Kirche in Wretzen - Gottschee

Foto: Andreas Tscherne

**Einladung zur Jahreshauptversammlung des
Vereines Gottscheer Gedenkstätte am 10. März 2013**
Beginn: 10:00 Uhr mit einer hl. Messe in der Gottscheer Gedenkstätte,
anschließend Neuwahl des Vorstandes und der Ausschussmitglieder
im Gasthof Pfeifer



Liebe Landsleute !

Wieder dürfen wir ein Neues Jahr beginnen, welches uns gleich einmal daran erinnert, dass nunmehr 50 Jahre seit der Gründung des Vereines Gottscheer Gedenkstätte vergangen sind. Was hat sich nicht in diesem, doch auch langem Zeitraum ereignet? Wie viele freudvolle und schöne Begegnungen hat es unter den Landsleuten, vielfach auch nach langen Jahren der Trennung, gegeben?

Die politischen Gegensätze einer menschen- und kirchenfeindlichen Zeit haben sich seit Jahren radikal verändert. Wir wollen deshalb auch in Zukunft das unsere dazu beitragen, mit allen unseren slowenischen Nachbarn, die guten Willens sind, freundschaftliche Nachbarschaft zu halten. Dies zeigt sich ja immer wieder bei unseren Besuchsfahrten in der Heimat unserer Eltern und Ahnen. Dieser Besuchsbogen ist keine Einbahn mehr und wir freuen uns, wenn wir jemandem aus Gottschee die Gottscheer Gedenkstätte zeigen dürfen. Auch die Akzeptanz der deutsch-slowenischen Kulturvereine entwickelt sich positiv. Nur so kann sich auch ein Miteinander und nicht zerstörerisches Gegeneinander entfalten. Heute sind es zunehmend Slowenen, die durch Publikationen das Kulturerbe der Gottscheer in der Region Gottschee ins rechte Licht rücken. Eine erfreuliche Entwicklung, die wir sehr begrüßen!

Ein Jubiläum wie dieses läßt es zu, unsere Gedanken zurückwandern zu lassen. Einen ausführlichen Rückblick habe ich schon im Vorjahr zum Anlass des 45-jährigen Bestehens des

Bauwerkes Gottscheer Gedenkstätte gegeben. Trotzdem möchte ich die Gedanken zum Gedenken an die vielen treuen Mitglieder, verdienstvollen Förderer, ehrenamtliche Mitarbeiter in aller Welt des Vereines Gottscheer Gedenkstätte in den Vordergrund stellen. Erst sie haben es ermöglicht, dass wir dieses schöne Jubiläum erleben dürfen.

Mit der Jahreshauptversammlung des Vereines Gottscheer Gedenkstätte am 10. März 2013, welche eine Neuwahl der Funktionsträger vorsieht, soll die Kontinuität weiter gewahrt bleiben. Wenngleich auch die Personaldecke für eine effiziente heimat-treue Arbeit unübersehbar dünn geworden ist, wollen wir doch unseren Ahnen die Treue bewahren, indem wir ein Erbe wie die Gottscheer Gedenkstätte noch in gottscheerischen Händen behalten wollen. Uns selbst und der Gottscheer Sache immer treu zu bleiben, soll weiterhin unser aller Streben sein.

Diesem Ansinnen wird wohl das Chanson von Margarethe von Österreich (1480-1530) gerecht, weshalb ich es hier in einer Übersetzung aus dem Altfranzösischen herausstellen möchte.

*Immer treu, was immer geschieht,
Bei allem und überall soll der Mensch,
Sei er als Weltlicher oder als Priester,
Sich loyal verhalten, wie das Recht es verlangt.*

*Gott will gewiß, daß wir uns treu begegnen,
Ob das Glück uns lacht oder nicht.*

*Abzuhalten den Fall, der mich nicht heimsuchen möge,
Und daß alles nicht ins Übel stürzt,
Weiß ich nichts besseres für den Menschen,
Als stark zu sein durch Treue.*

Möge nun jeder das Seine dazu tun, um diesem Ansinnen gerecht zu sein.

Herzlich Ihr

Albert Mallner

EINLADUNG

zum

„Gemütlichen Nachmittag“

am Palmsonntag, dem 24. März 2013

New York, Gottscheer Klubhaus, 13:00 Uhr

An alle Gottscheer Landsleute und Freunde ergeht die herzliche Einladung zum jährlichen „Gemütlichen Nachmittag“ der Gottscheer Gedenkstätte (Gottscheer Memorial Chapel) am Palmsonntag, dem 24. März 2013 um 1 Uhr nachmittags im Gottscheer Klubhaus in Ridgewood, New York. Geboten wird ein köstliches Gulasch Dinner mit Spätzle, Kaffee und Kuchen, Bier, Wein und Soda eingeschlossen im Preis von \$ 45,00 pro Person.

Die beliebte „Emil Schanta Band“ spielt zum Tanz auf. Ein Stipendium vom Dr. William Gerber Fund wird an College Studenten Gottscheer Abstammung ausgelost. Mehr als 250 Preise sind beim Glückshafen und Gabenstand zu gewinnen.

Der Reingewinn dieses Gemütlichen Nachmittags kommt der Erhaltung der Gottscheer Gedenkstätte in Graz Maria–Troost zu Gute. Für Tickets und Informationen rufen sie bitte: Elfriede Höfferle 718-386-6863 oder Gottscheer Hall 718-366-3030.

Zur 170. Wiederkehr des Geburtstages von

Peter Rosegger

Ein Volksschriftsteller, welcher obendrein noch seine nationale heimatverbundene Gesinnung kundtut, hätte es in der heutigen Zeit, wo in Publikationen ohne Fremdwörter und Kauderwelsch nicht das Auslangen zu finden ist, wohl schwer, den Bekanntheits- und Beliebtheitsgrad zu erreichen, den Peter Rosegger über den Tod hinaus erzielt hat. So ist es auch nicht verwunderlich, dass Peter Rosegger nach und nach aus den Schulbüchern verschwunden ist. Allein die Wiederkehr seines 170. Geburtstages ist aber Grund genug, sich seiner zu erinnern.

Peter Rosegger wurde 1843 als erstes von sieben Kindern am Alpl nahe Krieglach in der Obersteiermark geboren. Als Bauernsohn musste er schon früh am Bauernhof mithelfen, was dazu führte, dass er die Volksschule nur unregelmäßig besuchen konnte. Offensichtlich konnte aber sein Talent und der Unterricht durch einen pensionierten Lehrer diesen Missstand ausgleichen.

Die Erkenntnis, dass seine schwächliche Konstitution der harten Arbeit eines Bauern nicht gewachsen schien, ließ ihn mit 16 Jahren eine Lehre als Schneider ergreifen. Mit seinem Schneidermeister wanderte er als Schneiderlehrling von Hof zu Hof, um Kundschaft zu gewinnen und Maß zu nehmen. In dieser Zeit lernte er nicht nur Land und Leute kennen, sondern er verfasste auch seine ersten literarischen Stücke.

Peter Rosegger war sicherlich ein aufgeweckter, aufnahmebereiter und engagierter junger Mann. Seine kurzen literarischen Stücke sandte er zur damals maßgeblichen Grazer Zeitung „Tagespost“ ein. Daraufhin nahm sich der Redakteur, Dr. Adalbert Svoboda, der auch für die Feuilletons zuständig war, seiner an und



Peter Rosegger

wohl das autobiographische Werk „Als ich noch ein Waldbauernbub war“ zu nennen sein.

Peter Rosegger war auch ein sozial denkender Mensch. So verfasste er Spendenaufrufe in der von ihm gegründeten Zeitschrift „Heimgarten“, um damit soziale Projekte zu verwirklichen. Sein berühmter Spendenaufruf „2000 Kronen mal 1000 sind 2 Millionen Kronen“, fand zahlreiche Unterstützer, sodass vier Jahre später schon über 3 Millionen Kronen auf das Spendenkonto eingegangen waren. Mit diesem Geld wurden vom Deutschen Schulverein dann auch Schulen in gemischtsprachigen Gebieten der Monarchie, unter anderem auch in der Gottschee finanziert.



Vom Deutschen Schulverein finanzierte Schule in Maierle 1882



Briefmarken zum 100. und 150. Geburtstag von Peter Rosegger

verhalf ihm seinen Bildungsstand an der Grazer Handelsakademie maßgeblich zu erweitern. Damit begann auch sein literarisches Schaffen, welches 50 gedruckte Bände umfasst. Seine Werke wurden in 22 Sprachen übersetzt. Als bekanntestes Werk dürfte

Gerade durch diese seine nationale Haltung zog er sich den Hass der Tschechen zu, welche seine aussichtsreiche Anwartschaft auf den Literaturnobelpreis im Jahre 1913 verhindern konnten. Der Literaturnobelpreis erging dann an Rabindranath Tagore aus Indien, welcher damit zum ersten asiatischen Nobelpreisträger wurde. Damit entdeckten aber auch Inder Rosegger, sodass bald darauf Werke von Rosegger in Hindu erschienen.

Wengleich Peter Rosegger über die Jahrzehnte hinweg nicht mehr in aller Munde ist, so hat dies seinem Bekanntheitsgrad relativ wenig geschadet. Zahlreiche Denkmäler halten sein Andenken wach. Nicht zuletzt die als Museum geführte Waldbauernschule in Alpl sowie sein Wohn- und Sterbehaus in Krieglach. Mit zahlreichen Veranstaltungen wird auch in der Steiermark dem 170. Geburtstag des Volksdichters gedacht werden.

Peter Rosegger war Zeit seines Lebens stolz auf seine bäuerliche Herkunft. Er starb am 16. Juni 1918 im Kreise seiner Familie und wie es seiner Art entsprach, bedingte er sich ein einfaches Begräbnis aus.

Ausstellung "Holz in der Gottscheer Kirche"

Im Rahmen des Dr. Leopold-Hufnagl Jahres wurde in Gottschee am 16. Dezember eine interessante Ausstellung eröffnet. »Les v kočevski cerkvi« (»Holz in der Gottscheer Kirche«) lautet der Name und das Motto der von der Architektin Mateja Dekleva konzipierten Auswahl der Werke anerkannter Gottscheer Fotografen, die sich durch verschiedene Holzdetails in der Stadtkirche des Hl. Fabian, Hl. Sebastian und des Hl. Bartholomäus zum künstlerischen Schaffen inspirieren ließen.



Foto: Stanko Pelc

Dabei zeigte sich, dass sich auch im Inneren des Gebäudes des berühmten Architekten Friedrich von Schmidt, sein wohl bekanntestes Werk ist das neue Wiener Rathaus, noch manche Überraschung verbirgt. Sogar der Pfarrer Tone Gnidovec war über Fotos der kleinen Engelsköpfchen an den beiden Seitenaltären, die er früher noch nie wahrgenommen hat, erstaunt. Und er ist durchaus nicht der Einzige, dem es so ging. Vor allem kann man aber durch die Betrachtungsweise der



Foto: Janez Konečnik



Foto: Marija Zupančič

Fotografen bisher Wohlbekanntes aus einer anderen Perspektive erfahren und, mit etwas Hilfe, neu entdecken. Denn jeder der abgebildeten Gegenstände zeugt von Vergangenheit und erzählt seine ganz eigene Geschichte. Nicht nur Geschichten mehr oder weniger prominenter Künstler, die in der Stadtkirche

ihre Spuren hinterließen, sondern auch Geschichten jener Menschen, die in Gottschee gewirkt und gelebt haben, wie zum Beispiel Tischlermeister Adolf Formbacher und Josef Kraker oder die Lehrer und Schüler der Gottscheer Holzfachschule.



Foto: Janez Konečnik



Foto: Vasja Marinč



Foto: Tomaž Hartman



Foto: Marija Zupančič



Foto: Marija Zupančič



Foto: Pavel Majerle

Die Ausstellung wird in der Galerie »Zakladi lesa« (»Die Schätze des Holzes«) noch bis zum Ende März zu besichtigen sein. Den heutigen Gottscheern und Besuchern der Stadt will sie aber nicht nur die Schönheit der Kirche, sondern auch die kulturellen Erungenschaften der vorherigen Generationen näherbringen, was bei der Eröffnung durch das Lied "Die Vöglein im Rosengarten", gesungen von der Vokalgruppe Cantate Domino, symbolisch betont wurde.

Mihael Petrovic jun.



Foto: Janez Konečnik

Aus „Gottscheer Volkstum“ von Wilhelm Tschinkel

Neujahrsbräuche

Am Neujahrmorgen gleich nach Mitternacht holen die Mädchen frisches Quellwasser. Wer von diesem Wasser trinkt, wird das ganze Jahr fleißig sein. Mancher behauptet, er werde etwas Wertvolles finden. Nicht selten hat sich in der Neujahrsnacht das Brunnenwasser in Wein verwandelt.

Welches von den Mädchen am Neujahrmorgen, ohne sie zu zählen, eine gerade Zahl von Holzscheiten in die Küche trägt, hat Aussicht dieses Jahr unter die Haube zu kommen.

Die Hühner fressen an diesem Tage aus einem mit einem Seile gebildeten Kreise, da sie sonst die Eier außer Hause legen.

Wer am Neujahrmorgen zuerst die Kirche betritt, heiratet sicher im kommenden Jahre.

Wenn der Landmann am Neujahrmorgen die Stalltür öffnet, beobachtet er seine Rinder aufmerksam. Welches Rind den Kopf der Tür zuwendet, wird dieses Jahr verkauft. Am Neujahrstage treibt man das Vieh zeitlich zur Tränke; dabei schleift man die Rute am Boden nach. Die Rinder sollen dann im Sommer nicht „scharzen“ (toll herumspringen). Wenn man nach Neujahr das erste Mal donnern hört, muss man schnell einen Purzelbaum schlagen, dann bleibt man während des Jahres von Rückenschmerzen verschont.

Schon vor Morgengrauen trippeln die Knaben des Dorfes von Haus zu Haus und sagen ihre Neujahrssprüche vor:

„I binsch a glihlichəs naiəs Juər, a gəshüntəs, a khornreichəs, Glikh ünt Shegn, a longəs Labm, ass iər's Juər üm dai Tsait täushnt Güldn raichar bərt.“

(„Ich wünsch ein glückliches neues Jahr, ein gesundes, ein kornreiches, Glück und Segen, ein langes Leben, dass ihr aufs Jahr um diese Zeit um tausend Gulden reicher seid.“)

Faschingsaberglauben

Am Faschingdienstag dürfen beim Essen nicht so viele Löffel auf den Tisch kommen, als Leute daran sitzen. Auch darf man an diesem Tage keine Suppe essen, da man sonst im Sommer zu sehr schwitzen muss. Wer Knochen vom Fleisch, das am Faschingdienstag gekocht wurde, in eine Lache wirft, hat viel von Fröschen zu leiden. Sie folgen ihm auf Schritt und Tritt, ja selbst auf Tisch und Bett.

Bäckt man an diesem Tage Brot mit Sauerteig, so richten die Maulwürfe auf dem Felde großen Schaden an. Reicht man jemanden am Faschingdienstag Brot, so nimmt er das Unkraut von den Äckern mit. Schneit es an diesem Tag, so geraten die Rüben gut. Am Faschingdienstag streut man den Hühnern das Futter in einen Reifen. Hühner, die davon fressen, bleiben vom Geier verschont.

Wer sich am Abend beim Licht rasch umdreht und dabei wahrnimmt, dass sein Körper keinen Schatten wirft, der stirbt noch im selben Jahr.

Trägt man am Faschingdienstag eine Speise in ein anderes Haus, so hat man zugleich das Unkraut vom eigenen Acker auf den des Nachbarn übertragen. An diesem Tag steckt der Landsmann auch drei Körner in die Erde; das eine bezeichnet die Zeit vor Georgi, das andere zu Georgi, das dritte nach Georgi. Das Körnchen, das am schönsten aufgeht, zeigt die rechtzeitige Saat an. Wo zu Fasching viele Faschingszüge stattfinden und wo viel getanzt wird, dort gedeihen die Rüben gut. Gibt man zu Fasching eine einjährige Haselrute ins Wasser und sprießen die Knospen bis zum Palmsonntag auf, so geht der Wunsch, den man sich dabei gedacht hat, in Erfüllung. Salat, am Aschermittwoch gesät, wächst rasch und ist besonders schmackhaft. Die Kirschbäume werden mit Vorliebe an diesem Tag veredelt. Wirft man am Aschermittwoch den Kehricht auf den Misthaufen des Nachbarn, so hat man ihm zugleich alles Unkraut auf seine Äcker geschüttet.

Adventfeier des Vereines Gottscheer Gedenkstätte 2012

Die Adventfeier, die nach der Auflösung der Gottscheer Landsmannschaft vom Verein Gottscheer Gedenkstätte übernommen worden war, hat sich in der Zwischenzeit etabliert. Auch die Verlegung der Adventfeier in die späten Vormittagsstunden hat ihren Widerhall in einer gut besuchten Veranstaltung gefunden.

Obmann Albert Mallner begrüßte die Ehrenmitglieder, OSR Ludwig Kren, Altobmann Ing. Kurt Göbl, Edelbert Lackner und Karl Ruppe. Diese sind nicht auf ihrem Ehrentitel sitzen geblieben, sondern besuchen bzw. arbeiten weiterhin im Verein maßgeblich mit.

Wenn es üblicherweise heißt „Das Christkind kommt“, so sind heuer zu unserer Veranstaltung gleich zwei liebebräutliche Christkinder gekommen, Melanie und Julia Rom, die Enkelkinder unseres unermüdlich für den Verein besorgten Johann Rom. Sie waren nicht nur fesch gekleidet, sondern brachten auch eine Geige und eine Flöte zum Vorspielen mit, sodass sie unsere Feier musikalisch umrahmen konnten. Das Zusammenspiel von Geige und Flöte ergab liebebräutliche Weihnachtsklänge, denen alle



*Die "Christkinder":
Julia und Melanie*

Anwesenden aufmerksam lauschten und nicht nur den zustehenden Beifall zollten, sondern auch eine Zugabe akklamierten, die von Melanie mit ihrer Geige und Julia mit der Flöte auch bereitwillig zugestanden wurde. Der Obmann bedankte sich bei den Eltern der beiden „Christkinder“ für das Einverständnis und die Mithilfe zu diesem Auftritt. Den beiden Mädchen, Melanie und Julia, überreichte er ein Sackerl mit Süßigkeiten, nicht ohne zu bemerken, dass der Verein für eine weitere Aufführung gerne wieder vorstellig wird.



Heidi Loske liest ein Gedicht vor

Die geplanten musikalischen Pausen wurden durch Gedichte von Walter Loske auf Gottscheerisch und Heidi Loske bereichert. Der Kapfenberger Dreigesang mit Traude und Sophie Gliebe, sowie unserer umsichtigen Kassierin Edith Eisenkölbl, stellte sich mit einer Gesangsdarbietung ein und war auch ein starker Antrieb, als alle zum Mitsingen eingeladen wurden.

Ehrenmitglied OSR Ludwig Kren, der eigens mit Tochter Gudrun von Kärnten nach Graz gekommen war, stellte wieder sein Erzähltalent zur Verfügung, bei dem alle Zuhörer uneingeschränkt

seinen interessanten Ausführungen folgten.

Für alle, die schon in der Vorweihnachtszeit Keksen nicht abgeneigt sind, waren die bereitgestellten Kekse und Süßspeisen ein willkommener Anlass zum Zugreifen. Zur Tradition einer Gottscheer Adventfeier gehört auch ein Shipplinkh, der Gottscheer Weihnachtskuchen, den Romy Rauch wie schon im Vorjahr, zur allgemeinen Verkostung bereitstellte. Allen unseren



Melanie und Julia musizieren



*Dr. Maria Lackner-Kundegraber, Edelbert Lackner,
OSR Ludwig Kren*



Karl Ruppe und Heidi Loske

Frauen, die sich um die Süßspeisen bemüht haben, gebührt ein ganz liebes Dankeschön ausgesprochen.

Mit der Gottscheer Hymne und den Wünschen für ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches Neues Jahr fand der offizielle Teil der Adventfeier seinen

Abschluss.

Das gemeinsame Mittagessen, bei dem Gespräche bis weit in den Nachmittag folgten, beendete diesen Tag, der einem Geschenk gleichkam.

Wenn in einer Zeitung über den ersten Einkaufssamstag als Übertitel „Süßer die Kassen nie klingeln“ geschrieben wurde, so ist dem die Adventfeier unseres Vereines vorrangig entgegenzuhalten, in der statt Hektik und leeren Geldbeuteln, Freude, Frohsinn und Gemeinsamkeit zu tragen kamen.

A.M.



Romy Rauch beim Shipplinkh anschneiden



Obmannstellv. Renate Fimbinger mit Mutter Angela Schemitsch



Interessierte Zuhörer



Herbert Marintsch mit Schwägerin Luise Marintsch



*Gliebes mal vier: Sophie Gliebe, Elisabeth Missbrenner,
Edith Eisenkölbl, Traude Gliebe*



Gudrun Marx mit Vater OSR Ludwig Kren



Walter Panter, Walter Loske



Aus dem Archiv der Gottscheer Gedenkstätte von Ehrenmitglied Heinrich Putre, Durnbach:

Voschonkhtokh – Faschingdienstag

„Voschonkhtokh, Voschonkhtokh kimmæt pollain bidər, vertn hent shai ibrikh plibm, haiər a schon bidər“ (Faschingtag, Faschingtag kommt bald wieder, im vergangenen Jahr sind sie übrig geblieben, heuer auch schon wieder) sangen die Kinder und Burschen und so mancher 40jähriger Hiasl (Tat!) hielt mit und sang mit Begeisterung, durch ein paar Stamperl in Hochform gebracht, ohne zu bedenken, dass auch er zu den Übriggebliebenen zählte, seinen eigenen Schwanengesang. Jedes Jahr kamen auch die Lienfelder Masken nach Hasenfeld und Schwarzenbach, wo dann bei Musik und Tanz gefeiert wurde. Noch heute, nach fast 60 Jahren, sehe ich vor mir, ihren Einzug beim Pildain am Ortseingang. Voran zogen drei Ziehharmonikaspieler, von denen besonders der eine mit den Fingern so heftig auf die Tasten einschlug, dass es nur so staubte. Gebannt hingen unsere Augen an ihm und als er sich drehte, sahen wir, dass vom „Musikinstrument“ der hintere Teil fehlte, es also keinen Ton hervorbringen konnte.

Hinter den Musikanten folgte, gegen sieben Meter hoch, eine Faschingpuppe, an einer langen Stange befestigt. Innerhalb des bis zum Boden reichenden Kittels, der durch mehrere Holzreifen auseinander gehalten wurde, trug ein kräftiger Bursche die Stange mit der Puppe. Das Ganze sah aus wie das Riesenfräulein von der Burg Niedeck im Elsass.

Als ich später nach Durnbach kam, erlebte ich den Faschingdienstag wieder auf eine andere Art. Zwei Burschen stellten sich hintereinander. Der eine hatte auf den ausgestreckten Händen Galoschen aufgesetzt, der zweite legte seine ausgestreckten Hände auf die Schulter des Vordermannes und bog seinen Kopf weitestmöglich zurück. Das ganze Gespann war mit schneeweißen Betttüchern eingefasst, sodass man außer den Galoschen und dem Kopf mit dem Adamsapfel (Gürgölain) nichts sah. Es sah aus wie eine schwebende

Totenbahre mit einem Leichnam. Für diesen Zweck konnte man nur schlank gebaute Burschen mit langen Händen und Füßen brauchen. Leibeslänge spielte keine Rolle, wichtig war ein großes Gürgöle. Als die Frauen den „Leichnam“ sahen, fingen manche an erbärmlich zu weinen, als handelte es sich um einen wirklichen Toten. „Jeshisch hilf, bai hont shain luəßn vərhängərn?“ (Jesus hilf, warum ließen sie ihn verhungern?) Eine rief: „Ar ischt an də Aüstsehrung gəschtorbm.“ (Er ist an der Auszehrung gestorben). Eine andere: „Ar ischt lai in də Lengə gəbokhschn ünt shagət aüs biə də shiebm mugərn Juarə, ar ischt ju shö dirrə, begn damon ischt ar gəschtorbm.“ (Er ist nur in die Länge gewachsen und schaut aus wie die sieben mageren Jahre, er ist ja so dürr, deshalb ist er gestorben). Ferner hatten wir einen als Tanzbären verkleideten Burschen, der um eine Bratwurst oder Schnaps die schönsten Tänze aufführte, und oft, von Wurst und Schnaps zu viel erhalten, sackte der arme Tanzbär zusammen. Aber die mitleidvollen Frauen stärkten ihn wieder mit „Khropfm ünt Prompain“ (Krapfen und Schnaps).

Als wir dann spät abends nach dem Abstauben aller drei Ortschaften (Otterbach, Durnbach und Niedermösel) mit von Würsten, Krapfen und Eiern gefülltem Korb mit Musik und Gesang bei unserem Stammlokal Schauer (Künigisch) ankamen, machte uns die brave Wirtin Fanny in einer Koshitsn (Bratreindl), die so groß war wie ein Reitersieb, von den Würsten und Eiern einen Eierschmarren, über dem fingerdick das Fett stand, der dann herunterrutschte, „biə dər Pattlar in də Hellə.“ Jau ischt dos güat gəban! Der Fanni ein Vergelt's Gott für Fett und Arbeit. Anschließend schmeckte der Wein doppelt so gut. Es wurde bis Mitternacht getanzt und gesungen, der Wirt, der Hansch (Hans), konnte selbst auch schön singen und heiterte alles mit auf. Dann wurde, nach altem Ahnenbrauch, bis Ostermontag nicht mehr getanzt, an welchem Tage das Kirchweihfest war.

Aschərmittöch, in Voschonkh pəgrubm! Aschermittwoch, den Fasching begraben!

von Ehrenmitglied Heinrich Putre, Durnbach:

Von Otterbach kamen Burschen, Männer und die Jugend geschlossen nach Durnbach, viele auch aus Niedermösel. In Durnbach wurde bei Hainshlsch der Voschonkh (Fasching) auf einer Misttrage aufgebahrt. Aus Haselnussstecken hatten wir „Kerzen“ hergestellt, die oben rot angestrichen waren – es sah aus, als ob sie brannten. An der Spitze läuteten Piəblain (Knaben) mit Kuhglocken, ihnen folgten „Pfarrer, Mesner und Ministranten“, die Räucherfässer schwangen, d. s. Blechkannen mit Drähten, an denen altes Lederfetzwerk hing, das, angezündet, glimmte und einen entsetzlichen Gestank verbreitete. Es folgte die Misttrage mit dem toten Voschonkh, getragen von sechs Männern verschiedener Abordnungen, darunter als Vertreter der königlichen Garde ein Bursche, der gerade auf Urlaub war. Der „Pfarrer“ sang mit lauter Stimme: „Geschtärn hot ar bidər shö vil Prompain gətrünkn, aus hot ar völl gəmochn, as dos gontsə Dorf hot gəschtükn.“ Ein Bursch war als seine Frau verkleidet. Sie machte einen furchtbaren Lärm mit der Masse, die hinter der Leiche ging, weinte und jammerte: Ai jau, ai jau, dü liəbər main Monn, bai hoscht dü mi vərлуəßn?“ Dann der Pfarrer: „Benn ar Diərnlain hot gəshahn, ottər hot ar gəschmikh. Shain dai Auto hot mon də Övmgubl aügnabm, as ar lai hot gətschikkn“.

Beim „Akkhərlain“ oberhalb der Ortschaft wurde Halt gemacht. Die Leiche wurde mit Petroleum übergossen, auf eine große Wacholderstaude gelegt. Es wurde eine schöne Grabrede gehalten, seine Tugenden gepriesen, wie er im Eierstehlen, den Iltis (Engltoschə) in den Schatten gestellt hatte usw. usw. Nachher wurde ein schwerer geladener Mörser mit langer Zündschnur unter die Leiche gestellt, ein letztes Memento mori gesungen. Alles ging in Deckung, der Mörser wurde entzündet und unter Donnergekrach setzte der brennende Fasching zur Himmelfahrt an. Nachher begaben sich alle zu Hainshlsch, wo bei Most und Schnaps in nachbarlicher Verbundenheit, də Shibmtə (Totenmahl) gefeiert wurde, worauf alle zufrieden wieder nach Hause gingen.

Alles ist vom Winde verweht, die Heimat verloren, die meisten von diesen lieben, teuren Menschen sind schon heimgekehrt ins himmlische Gottscheerland, mit jedem geht ein Stück meines Herzens mit. Ich bin der letzte noch lebende Besitzer des Dörfleins, von dem nichts mehr steht. 650 Jahre Blut, Schweiß und Tränen werden wieder vom Urwald zugedeckt.

Adventfeier in Kapfenberg



Frohes Singen

Schon zum 11. Male organisierte Stefan Dundovic im Filmklub Kapfenberg in der Volksschule Redfeld eine Filmvorführung mit Bezug auf Gottschee und eine darauf folgende Vorweihnachtsfeier. Werbung darf Stefan Dundovic für seine Feier keine mehr machen, denn der Filmsaal quoll auch diesmal vor Besuchern über, sodass sogar auch karge Stehplätze vergeben werden mussten.



An reichgedeckten Tischen...

Dem Anlass des 35-jährigen Bestehens des Gottscheer Brunnens in Bad Wildbach-Aichelberg wurde in Form einer Filmvorführung Beachtung geschenkt, zumal diese Dokumentation noch nicht in diesem Rahmen gezeigt wurde. Obwohl Ted Meditz diese Amateuraufnahmen digital bearbeitet hat, kann der Film wegen seiner schlechten Qualität und „Wackler“ nur als Dokumentation gewertet werden. Der Film zeigt zahlreiches Publikum bei der Eröffnungsfeier und die kündigt vom Willen, fern der Gottscheer Heimat, ein gelungenes Zeichen von Gottscheer Heimatliebe gesetzt zu haben.



Gesangsnotenverteilung durch Liselotte Röthel!



Katharina Missbrenner, Gertrude u. Sigbald Kinkopf

Der Obmann des Vereines Gottscheer Gedenkstätte, Albert Mallner, bedankte sich für die Einladung zu dieser Feier und nahm die Gelegenheit wahr, den Gottscheer Kalender des Jahres 2013 vorzustellen. Seine Empfehlung galt aber auch den schon bekannten Büchern von Ludwig Kren und dem gerade erschienen Buch „Erinnerungen eines Gottscheers“ von Richard Lackner.

Wenn es gilt, Sangesfreude zum Ausdruck zu bringen, dann lassen sich die meisten Gottscheer nicht zweimal bitten. So wurde auch bei dieser Gelegenheit Gemütlichkeit und Sangesfreude in kongenialer Weise zum Ausdruck gebracht.



Manfred u. Elisabeth Schindelka, Hilde Stein, Brigitte Hübner

Nichts entsteht von selbst und so wurde auch diese vorweihnachtliche Feier von Akteuren, Helfern und Helferinnen getragen, denen der Dank von Seiten des Publikums ausgesprochen werden muss. Besonderer Dank gilt neben Stefan Dundovic dem Leiter des Filmklubs, Herrn Günther Agath, der sich über die Jahre hinweg für die Filmvorführungen Zeit genommen hat.

A.M.

WEIHNACHTSFEIER IN NEW YORK 2012

Am Sonntag, den 30. Dezember 2012 lud der Gottscheer Relief wieder zur Feier „Götscheabaschə Bainochtn“, geführt von Ehrenringträger Albert Belay, ein. Der Tag war sonnig, wenn auch kalt und der schön geschmückte Saal war gefüllt mit vielen Gästen, welche mit großer Erwartung den Aufführungen entgegensahen. Da die Zahl der Zuschauer, die gottscheerisch verstehen, immer kleiner wird, erklärte Belay den Zweck und Inhalt des Nachmittages zuerst in Englisch.

Die Gottscheer Chöre unter der Leitung von Zina Skachinsky umrahmten die Feier mit den schönen Weihnachtsliedern in Deutsch und Gottscheerisch. Natürlich waren viele junge Gottscheer Kinder anwesend, um ihr Talent mit dem Vortragen von Gedichten und Liedern mit Klavier und Gitarre zu zeigen. Eric und Krista Schemitsch, Nicolette Wurglics, Sabine Staab und Kristina Wolfe wurden alle mit großem Beifall belohnt.

In der Krippe verkörperte Monica Arundel eine schöne Maria und ihr Bruder Steven den Josef, Eric Schemitsch war als Hirte gegenwärtig. Die lieblichen Engel wurden von Krista und Monica



Gottscheer Ehrenringträger Albert Belay, Präs. d. Gottscheer Relief Elfriede Parthe-Sommer, Vice Präs. Sonja Juran-Kulesza



Ivanca u. Samantha Juran, Steven Arundel, Monica Arundel, Christa u. Monica Schemitsch, Eric Schemitsch, Sabine Staab, Kristina Wolfe, Nicolette Wurglicz, im Hintergrund: Albert Belay, Sonja Juran-Kulesza, Elfriede Sommer-Parthe

Schemitsch, Ivanca und Samantha Juran und Sabine Staab dargestellt. Eric Schemitsch hatte Gelegenheit, als „Pischn Biäble“ durch den Saal zu gehen und Robert Höfferle wurde für den Neujahrsspruch zum Mikrophon gebeten.

Der traditionelle Gang durch die Weihnachtszeit, erzählt von Albert Belay, ist immer wieder interessant, wie oft man es auch hört.

Sonja Juran-Kulesza, Vice Präs. des Gottscheer Reliefs und Christine Juran betreuten die Kinder hinter den Kulissen und überreichten ihnen die Geschenkpakete, gespendet vom Gottscheer KUV.

Elfriede Parthe-Sommer, Präs. des Gottscheer Reliefs, dankte besonders Albert Belay, allen Mitarbeitern und Helfern, den Kindern und den Eltern. Sie dankte den Gästen für ihr Erscheinen und lud alle, bei weihnachtlichem Gebäck, gebacken von den Gottscheer Sängern und Elfriede Höfferle, zum Kaffee und zum noch gemütlichen Zusammensitzen ein. Die älteren Gäste erhielten eine Flasche Wein als kleine Anerkennung.

Mit der Hoffnung noch öfters „Götscheabaschə Bainochtn“ im Gottscheer Klubhaus zu feiern, gingen die Gäste nach Hause.

E.H.



Gottscheer Chöre unter der Leitung von Zina Skachinsky

Fotos:Elfriede Höfferle

Hans Kroisenbrunner berichtet...

Alpen Klub Kitchener

Hauptversammlung und Wahl

Am Sonntag, den 2. Dezember 2012 fand, wie alljährlich, die Mitglieder - Hauptversammlung und Wahl statt. Präsident Bill Poje hieß alle Anwesenden herzlich willkommen. Sämtliche Berichte (Präsident, Sekretär, Finanzen, Buchprüfer, Untergruppen, u.s.w.) wurden den Mitgliedern kundgegeben. Nach Fragen und Antworten der Mitglieder übergab Bill Poje dem Wahlkomitee unter Hans Kroisenbrunner das Wort. Die darauffolgende Wahl ergab dieses Ergebnis:

Präsident: Bill Poje

1. Vize-Präsident: Offen

2. Vize-Präsident: Mike Schleimer

1. Sekretärin: Julie Schmidt

2. Sekretärin: Anne Foster

1. Kassiererin: Anne Bogad

2. Kassiererin: Kimberley Dreger

Buchhalter: Frank Mantell

Kontrolleur: Ingrid Amy

Kulturdirektor: Tanja Poje und Karin Drobig

Weihnachtsbescherung 2012

Wie alljährlich, so auch dieses Jahr, hatte sich Santa Claus für Sonntag, 16. Dezember 2012 im Alpen Klub in Kitchener angekündigt. Ingrid Amy (geb. Primosch), Kultur Direktorin, fungierte als Ansagerin. Präsident Bill Poje hieß alle herzlichst willkommen und wünschte allen Anwesenden und deren Familien eine Fröhliche Weihnachtszeit und ein gesundes, erfolgreiches 2013! Das Programm begann mit dem Entzünden der Adventskerzen, mit Erklärung gesprochen von Ingrid Amy. Miss Alpen Klub 2012, Lillian Schuster, umzingelt von den Kindern unserer anwesenden Mitglieder, verlas eine Weihnachtsgeschichte. Die kleinen Kinder (und nicht so kleine) verbrachten einige Zeit beim Basteln von Weihnachtsfiguren. Sonja Kroisenbrunner-Biselli leitete die Anwesenden im Gesang unserer vertrauten Weihnachtslieder, inklusive Stille Nacht, Heilige Nacht. Die Kinder sangen dann einige traditionelle Weihnachtslieder, sowie Santa Claus is Coming to Town, Winter Wonderland, O Tannenbaum, We Wish You a Merry Christmas und Jingle Bells. Danach sollte eigentlich Santa Claus hereinkommen – aber warte – es läutete das Handy bei Sonja: Santa Claus war an der Leitung, um ihr zu sagen, dass er leider – wegen Schneemangel – nicht auf dem Dach des Alpen Klubs landen konnte! Er sandte jedoch eine seiner Helferinnen, nämlich Elli Sigmund. Elli, zusammen mit weiteren Helferinnen vom Alpen Klub, verteilte dann die schon bereitgestellten Gaben und ein Getränk an die schon mit so großer Erwartung gefüllten Kinderherzen. Hans Kroisenbrunner verteilte danach das „Friedenslicht“, das zum ersten Mal direkt von Wien nach Toronto, Canada mit Austrian Airlines am 14. Dezember in Toronto angekommen war. Alle Anwesenden konnten sich mit Kaffee und Gebäck noch unterhalten und plaudern.

**FRÖHLICHE WEIHNACHTEN UND PROSIT NEUJAHR
2013 AN ALLE FREUNDE UND BEKANNTE,
wünscht der Vorstand und die Mitglieder vom Alpen Klub.**

Hans Kroisenbrunner
jkroisenbrunner@hotmail.com



Lillian Schuster mit Kindern



*Pfarrer Martin Mikulski und
Hans Kroisenbrunner mit dem
Friedenslicht*



*links: Maxwell Eppich, J. J. Kroisenbrunner, Kristal Melnychuk,
Cameron Hasold (fast verdeckt),
rechts: Sophie Eppich, Maximilian u. Felix Biselli*



Elli Sigmund, Lillian Schuster, Sonja Kroisenbrunner-Biselli

JOE STRITZL - EIN GIGANT

Meinen herzlichsten Dank an Josef Stritzl und seinen Schwiegersohn Edward (Ed) Mueller, dass sie sich beide die Zeit genommen haben, mir dieses Interview zu gewähren.

Josef, allseits auch als Joe bekannt, wurde am 23. September 1933 als drittes Kind von Franz und Paulina Stritzl in Lachina, Gottschee, Slowenien geboren. Die Familie, mit neun Kindern, Luise, Johann (John), Josef, Maria, Sophie, Adolf, Albina, Sigggi und Erika wurde, wie alle Gottscheer, 1941 nach Savenstein, in die sogenannte Untersteiermark

(Slowenien) umgesiedelt. Von dort mussten sie 1945 flüchten und erreichten anfangs Kapfenberg, Steiermark, Österreich und später das Lager Wagna bei Feldbach. Dort lebten sie bis zu ihrer Auswanderung nach USA oder Kanada. Das Leben in Baracken im Lager Wagna mit fünf Töchtern und vier Söhnen war bestimmt nicht leicht. Essen, Kleidung und sonstiges war sehr knapp.

Josef war auch ein begabter und eifriger Fußballer. Er spielte beim Fußball-Klub FLAVIA-SOLVA WAGNA mit. Sein Bruder Sigggi war auch sehr gut und wurde später ein Profi-Fußballer bei New York Cosmos.

Josef begann mit der Spenglerlehre (Sheetmetal Mechanic). Er machte im Lager Wagna die Bekanntschaft mit Adolf Kump († 2011) und sie schmiedeten eine lebenslange, enge Freundschaft. Beide Brüder, Josef und John, und deren Freunde Adolf Kump, Bernhard Kump, Richard Schnider, Alois Schnider, Otto Perz, Frank Hoefflerle, Anton Hoefflerle, Alois Stark, u. a. mehr wanderten 1953 nach Kanada aus. Alle haben sich bei der Verabschiedung, vor der Auswanderung, im Gasthaus Wiedenbauer in Leibnitz tüchtig unterhalten (siehe Foto). Die Eltern und weitere



Joe Stritzl kam am 3. August 1953 in Canada an und das Foto wurde kurz vor der Abreise beim Gasthaus Wiedenbauer in Leibnitz gemacht

Mitglieder der Familie Stritzl wanderten 1957 nach Long Island, N.Y. aus.

Als Josef in Montreal ankam, hatte er 5 Dollar in der Tasche. Josef, John, Adolf und die anderen Freunde fanden Arbeit als Eisenbahnstrecken-Erbauer in Port Arthur (heute Thunder Bay)



Ontario. Nach sechs Monaten im Norden, wo es viele Moskitos und Bohnen aus Dosen gab, kam Josef wieder nach Toronto, in die „Zivilisation“ zurück und begann 1955 in seinem Beruf als Spengler bei der Firma Bardeau Ltd. zu arbeiten. Er arbeitete dort 25 Jahre und schaffte es bis zum Meister. Am 19. März 1981 begann Josef mit seiner eigenen Firma: „**Crown Food Service Equipment Ltd.**“

Seine Freude am Fußball ging auch in Kanada weiter. Josef, sowie auch Frank Stronach, spielten für den Austrian Club,

Toronto. Josef zeigte mir mehrere Fotos von dieser Fußballzeit, und auch von seinen vielen Ehrungen und seinen Rennpferden in seinem Boardroom.

Maria, seine älteste Schwester, wanderte schon 1951 nach USA aus und brachte auch ihre Eltern, vier Schwestern und zwei Brüder nach U.S.A. Sie versuchte, auch die Brüder Josef und John, die schon in Kanada waren, nach USA zu bringen, jedoch war zu der Zeit die Quote schon erfüllt. Josef und John wanderten nie in die USA aus.

Bei einem Tanz im Austrian Klub, Toronto im Jahre 1957, machte Josef die Bekanntschaft mit Renate Schubert. Sie zeigte Josef ein Foto von ihrer Schwester Maria, und Josef wusste sofort, dass Maria seine Frau werden würde. Maria Stritzl, geborene Schubert aus Hindenburg, Deutschland, aufgewachsen in Westfalen kam am 1. Mai 1958 nach Kanada. Josef und Maria lernten sich kennen und waren öfter im Austrian Klub tanzen. Sie heirateten ein Jahr später, am 19. September 1959 in New York City, wo doch die meisten Familienmitglieder von Josef wohnten.

Josef und Maria haben zwei Töchter, Diana und Kim. Diana vermählte sich 1982 mit Edward Mueller und sie haben 3 Kinder, Christopher, Lisa und Andrew. Kim ist mit Gary Busse verheiratet. Kim ist Liedertexterin und Sängerin von Kinderliedern und produzierte zwei CD's: „THE KARTOON KIDS“ und „THE KARTOON KIDS, Vol.2“ auf ihrem eigenen Label, Kim Esty / Starr Publishing.

Heute besitzt Josef mit seiner Familie drei Firmen, die im unmittelbaren Bereich der Oakdale Road, Downsview (Toronto) liegen. Schwiegersohn Edward ist Vizepräsident und leitet die Fabriken 1 (Kettles und Pressure Vessels) und 3 („Spinning“), Enkelsohn Christopher führt Fabrik 2 (Assemblies of Steamers and Skillets).

Das Hauptbüro ist nach wie vor bei Crown Food Service Equipment Ltd.

Das Motto von Josef in all seinen Unternehmungen war und ist: **„Immer vorwärts zu streben und erfolgreich zu sein und nie den Mut verlieren.“**

Damit übt er einen sehr guten Einfluss auf seine Manager und Arbeiter aus, denn diese Arbeitsphilosophie sickert bis zum letzten Arbeiter durch. Das ist von seinen vielen, langjährigen 90 Arbeitnehmern bewiesen, die die energieeffizienten automatischen Dampfkessel, Druckkessel, Pfannen und vieles mehr, alles aus rostfreiem Stahl, mit überzeugender Qualität, herstellen. Die Lieferungen gehen in die ganze Welt, jedoch zu 90 % nach USA. Eine besondere Ehre für Crown Food Service Equipment Ltd. war wohl die dreimal hintereinander erzielte Auszeichnung mit dem „US Government Quality Vendor Award“.

Der Name „Crown“ war eigentlich Kims Idee, als sie 1978 zur „Miss Sauble Beach“ gewählt wurde und mit einer Crown (Krone) gekrönt wurde. Sie sagte zum Papa: „Das wäre eigentlich ein guter Name für dein neues Geschäft“. Gesagt, getan. Josef und Maria, mit ihrem großen Herzen, laden jeden Sommer ihre Mitarbeiter und Freunde aus nah und fern zu einem Picknick auf ihrem Gut ein. Sogar ein Autobus wird immer gesponsert, um ihre Gottscheer Freunde von Kitchener zum Picknick zu bringen. Alles ist in Hülle und Fülle vorhanden: schmackhaftes Essen, gepflegte Getränke und sogar Unterhaltungs- und Tanzmusik mit berühmten Kapellen und Sängern. In unmittelbarer Nähe grasen die Rennpferde...



Das heutige, prachtvolle Haus steht mitten in einem Gut von etwa zehn Hektar, sechs davon sind Wald. Ein Großteil davon ist der Pferdezucht mit Stallungen und Wiesen gewidmet. Seine Rennpferde, unter dem Namen „J.M. Stritzl Stables“ brachten Josef schon einige große Siege und Ehrungen.



Beim 50. Hochzeitstag Joe and Maria Stritzl; l.n.r: Tochter Diana, Ed Mueller, Schwiegersohn; Enkel Andrew; Enkelin Lisa; Enkel Chris; Gary Busse, Schwiegersohn, Tochter Kim

Sein erstes Pferd war „Successful“, das er für \$ 3.000 erwarb und nach einigen Siegen für etwa \$ 85.000 wieder verkaufte. Ein weiteres Pferd, „Dawson’s Legacy“ konnte 1997 den zweiten Platz im bekannten „Breeders’ Cup“ belegen. Zwei weitere Rennpferde, die schon von seiner eigenen Zuchtfarm kamen, sind „Crown’s Dynasty“ und „Crown’s Path“. Er verriet mir, er sei, nachdem er anfangs bei Pferderennen als Zuschauer teilgenommen hatte, so beeindruckt gewesen, dass er selbst Eigentümer solcher Rennpferde geworden ist. Heute besitzt er seine eigene Zucht auf seinem Gut, versehen mit Stallungen, Trainern und Tierärzten.

Im Namen aller deiner Freunde möchte ich unseren herzlichsten Dank ausdrücken für deine und deiner lieben Frau Marias Großzügigkeit und Unterstützungen, die ihr schon für die Gottscheer Gemeinschaft und das Deutschtum im Allgemeinen geleistet habt.

Weiterhin viel Glück in all euren Vorhaben und Geschäften und volle Gesundheit im Kreise eurer Familie.

Hans Kroisenbrunner

SPENDENLISTE

16.11.2012 - 21.01.2013

NEW YORK

Erbacher Helma u. Albert, Albertson, N. Y.	
Glückwünsche – 50. Ehejubiläum von Lorene u. Hermann Hiris	\$ 100,--
Wolf Anna, Glendale	\$ 3,--
Jocham-Weiss Elizabeth, Suffern, N.Y.	
In lieber Erinnerung an ihre Eltern	
Josef u. Erna Weiss, Mösel	\$ 100,--
Eisenzopf Herta, Ridgewood, N.Y.	\$ 13,--
Erker Siegfried, Ridgewood, N.Y.	\$ 13,--
Sinatra Maria, Ridgewood, N.Y.	\$ 13,--
Weihnachtseinschaltungen	\$ 660,--
Weihnachtseinschaltung Milwaukee	\$ 30,--

ÖSTERREICH

Mag. Bilek Margarete, Klagenfurt	€ 23,--
Englinger Ingeborg, Wien	€ 10,--
Erdner Lore, Plank/Kamp	€ 3,--
Falzberger Helene, Niklasdorf	€ 3,--
Gerner Helga, Bärnbach	€ 8,--
DI Hönigmann Karl, Hönigmann Lydia	€ 9,--
Kinkopf Gertrude u. Siegebald, Kapfenberg	€ 10,--
Kölbl Frieda, Graz	€ 20,--
Landsmannschaft der Deutsch-Untersteirer	€ 20,--
Luksch Margot, Klagenfurt (Parte Luscher)	€ 100,--
Mantel Gerhard, Laubegg	€ 43,--
Perz Alois, Köflach	€ 23,--
Ruppe Karl, Bad Aussee	€ 10,--
Mag. Samida Rainer, Wien	€ 3,--
Totter Walter u. Erna, Graz	€ 28,--
Tramosch Matthias, Kapfenberg	€ 14,--
Tschampa Pauline Santa, Kapfenberg	€ 50,--
Mag. Wolf Andreas, Lanzenkirchen	€ 33,--
Opferstock Gedenkstätte Mariatrost	€ 54,30
Weihnachtseinschaltungen	€ 400,--

DEUTSCHLAND

Hübl Sophie, Riegel a.K.	€ 23,--
Jaklitsch Maximilian, Forster Sieglinde, Weilheim	
Zum Gedenken an Karl Sterbenz, Reintal	€ 50,--
Jaklitsch Maximilian, Forster Sieglinde, Weilheim	€ 73,--
Mallner Alfred, Singen	€ 50,--

SCHWEIZ

Mag. Laner Michael, Baar	€ 3,--
--------------------------	--------

***Eure Spenden sind Beweise unserer
Verbundenheit und für unsere Tätigkeit
Verpflichtung!***

DI Karl Hönigmann aus Altlag - 75 Jahre

Er wirkt sportlich und agil, hat ein gepflegtes Äußeres, ist im Gespräch aufmerksam und scharfsinnig, bei Verhandlungen konzilient und der Gottscheer Sache verbunden. Mit diesen Attributen, welche natürlich nicht vollzählig aufgezählt sind, kann man DI Karl Hönigmann versehen.

Der Lebensweg von DI Karl Hönigmann war, wie der vieler Gottscheer, durch harte Arbeit und Selbstdisziplin gekennzeichnet. Am 26. Februar 1938 noch in Altlag seinen Eltern Friedrich und Maria Hönigmann als erstes von vier Kindern geboren, war diese Zeit schon von nationalen und internationalen Unstimmigkeiten gekennzeichnet. Nach der Flucht mit den Eltern aus dem Umsiedlungsgebiet in der Untersteiermark fanden diese eine vorläufige Bleibe im Raume Niklasdorf bei Leoben. Sein Bildungsweg führte ihn über die Grundschule, der Höheren techn. Lehranstalt und zum Studium an der techn. Universität in Graz, wo er als Diplom Ingenieur graduierte. Seine Berufslaufbahn beendete er in führender Position beim Österreichischen Verbund, wo mit zahlreichen Auslandsreisen ein internationales Geschäftsfeld verantwortungsvoll zu bearbeiten war.

Als nunmehr langjähriger Vorsitzender der Gottscheer Landsmannschaft in Wien ist dem Jubilar zu danken, dass er diese Funktion übernommen hat, wo doch eine Auflösung der Landsmannschaft im Raum gestanden ist. Seine umsichtige Führung sichert die Einigkeit der Gottscheer im Wiener Raum. Ein regelmäßiger Stammtisch, Ausflüge und Veranstaltungen fördern den Zusammenhalt in der Gottscheer Landsmannschaft in Wien. Darüber hinaus ist DI Karl Hönigmann gern gesehener



DI Karl Hönigmann

Gast bei den Veranstaltungen des Vereines Gottscheer Gedenkstätte und bei der Gottscheer Gedächtnisstätte in Klagenfurt. Als Vorsitzender stellvertreter der ARGE der Gottscheer Landsmannschaften hat sein Wort Gewicht. Als Anerkennung für seine glaubhafte Tätigkeit für die Gottscheer Sache wurde ihm von der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Das bereits 122-jährige Bestehen der Gottscheer Landsmannschaft in Wien macht sie auch zur ältesten in Österreich. Mit dieser Landsmannschaft ist auch ein Teil der Geschichte der Sesshaftmachung von Gottscheer Landsleuten außerhalb

Gottschees verbunden. Waren es in den Zeiten der Monarchie kaufmännische Interessen, so verließen nach dem I. Weltkrieg, vielfach auf Druck der Behörden, weitere Gottscheer die Heimat. Die Umsiedlung in die Untersteiermark und die erzwungene Flucht der Gottscheer aus dem Ansiedlungsgebiet in der Untersteiermark brachte einen weiteren Zulauf an Gottscheern zur Landsmannschaft in Wien.

Es dürfte nicht von ungefähr kommen, dass auch sein Bruder Friedrich im Ausschuss des Vereines Gottscheer Gedenkstätte seinen Beitrag leistet. Seine Schwester Elfriede Höfferle ist nunmehr der Fels in der Brandung in New York, wo sie mit dem Gottscheer Memorial Chapel Inc., die direkte Verbindung und den Austausch aller Vereinsangelegenheiten zum Verein Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost herstellt und abwickelt.

Die herzlichsten Glückwünsche entbietet auf diesem Wege der Verein Gottscheer Gedenkstätte.
A.M.

Frank Mausser aus Altlag - 75 Jahre

Einer, der bei der Wallfahrt zur Gottscheer Gedächtnisstätte in Klagenfurt nicht wegzudenken ist, ist wohl Frank Mausser, der vielfach im Hintergrund die notwendigen organisatorischen Aufgaben, die bei diesem großen Fest anfallen, erledigt. Delegieren, kontrollieren und auch selbst Hand anlegen ist sein Weg zum Erfolg. Sein fester Händedruck läßt aber auch schon sein Durchsetzungsvermögen erkennen.

Geboren wurde Frank Mausser am 29. Jänner 1938 in Altlag. Seine Eltern waren Franz und Maria aus Altlag Nr. 12. Das heraufziehende Gewitter über der europäischen Völkergemeinschaft war unübersehbar. In seinem Gefolge gab es Krieg, Umsiedlung und die lebensrettende Flucht ins vorerst Ungewisse.

Einige Jahre lebte Frank Mausser in Graz, bevor er seinen Brüdern nach Amerika folgte, um dort sein Glück zu suchen. Beruflich erfolgreich zog es ihn aber wieder zurück nach Österreich, wo seine Eltern weiterhin in Graz lebten.

In Kärnten mit seiner großen Gottscheer Gemeinschaft fand er aber seine endgültige Heimat. So wie sein Vater Franz Mausser sich beim Verein Gottscheer Gedenkstätte engagierte, so tat es ihm Frank Mausser nach, um bei der Gottscheer Landsmannschaft

in Klagenfurt seinen Anteil für die Gottscheer Gemeinschaft einzubringen. Bei solchen Vorbildern ist es nicht verwunderlich, dass auch sein Sohn Christian in verschiedenen Funktionen der Gottscheer Landsmannschaft in Graz und dem Verein Gottscheer Gedenkstätte zur Seite stand.

„Sport ist Mord“, ist bestimmt nicht die Devise von Frank Mausser. Ausgedehnte Radtouren führten ihn weit über die Grenzen Österreichs und von manchem Berg schaute er ins Tal. So ist das Sprichwort „Wer rastet, der rostet“ nicht einmal in Ansätzen angedacht und noch weniger ausgeführt worden.

Bei der Wallfahrt zur Gottscheer Gedenkstätte immer zugegen, zeigt Frank Mausser, dass die Pack als trennender Berg zwischen der Steiermark und Kärnten kein Hindernis und auch keine Herausforderung darstellt, sondern der Weg zur Gemeinschaft der Gottscheer in der Steiermark ist.

So wollen wir vom Verein Gottscheer Gedenkstätte dem Jubilar auch in den kommenden Jahren den Elan und die Freude wünschen, die ihm in späteren Jahren, den Weg ins Älterwerden gar nicht wahrnehmen läßt.

Helene Klass geb. Mausser aus Unterwarmberg - 75 Jahre



Helene Klass

Unsere überaus engagierte Mitarbeiterin in Cleveland/Ohio, Frau Helene Klass, geb. Mausser feiert in den nächsten Tagen den 75. Geburtstag im Kreise ihrer Kinder und Enkelkinder.

Helene wurde am 5. Februar 1938 ihren Eltern Johann und Kristine Mausser in Unterwarmberg Nr. 6 (Geigasch) als jüngstes von sieben Kindern in die Wiege gelegt. Lange konnte sich die aufrechte, mit dem Gottscheertum

stark verbundene Jubilarin an den Schönheiten der alten Heimat nicht erfreuen, denn schon im Alter von vier Jahren hieß es auf Grund eines Abkommens zwischen dem Deutschen Reich und Italien von ihrem Heimatdorf Unterwarmberg Abschied zu nehmen. Gemeinsam mit ihren Eltern und Geschwistern wurde sie, wie auch 12.000 Gottscheer, in die damalige Untersteiermark umgesiedelt. In Großobresch bei Rann an der Save wurde der Familie eine Unterkunft zugewiesen. Wieder vier Jahre später kam es zur Vertreibung der Gottscheer aus dem Ansiedlungsgebiet. In Wagna bei Leibnitz fand die Familie Mausser eine vorübergehende Bleibe.

Nach der Pflichtschule in Wagna und Leibnitz besuchte Helene an der Handelsakademie in Graz die Handelsschule, die sie mit sehr gutem Erfolg abschließen konnte. Anschließend war sie noch einige Monate in einer Rechtsanwaltskanzlei in Leibnitz tätig, denn schon im Jahre 1956 fassten ihre Eltern den Entschluss, mit ihrer Tochter Helene in die Vereinigten Staaten von Amerika auszuwandern, wo sie in Cleveland/Ohio eine zweite Heimat fanden.

Wenn für Helene in Übersee auch aller Anfang schwer war, so konnte sie sich bald gut einleben. Sie lernte Kaspar Klass, einen aus Bayern eingewanderten Deutschen kennen. Die Zuneigung der jungen Leute führte zur Eheschließung im Jahre 1959. Im glücklichen Eheleben wurden ihnen sechs Kinder geboren, vier Buben; Hans, Eduard, Albert und Andreas und zwei Mädchen: Mary und Cathy.

Strebsam, wie Kaspar Klass war, gründete der gelernte Maurer bald eine eigene Baufirma, die „Klass Masonry“, in der ihm die tüchtige Jubilarin eine wertvolle Stütze war. Ein schwerer Schicksalsschlag traf Helene und alle Familienangehörigen am 5. Jänner 2008, als ihr lieber Mann allzu früh von dieser Welt abberufen wurde.

Helene Klass ist mit der Gottscheer Gemeinschaft eng verbunden. Seit mehr als dreißig Jahren gehört sie mit ihren Schwestern dem Gottscheer Heimatchor in Cleveland an. Wo immer auch eine hilfreiche Hand im Vereinswesen erforderlich ist, scheut sich Helene, ebenso wie auch ihre Kinder, nicht, tatkräftig mitzuhelfen.

Seit dem Ableben ihres Bruders Philipp Mausser am 25. Juli 2006 hat Helene Klass seine Agenden, wie Mitgliederbetreuung, Redaktionsarbeit und Rechnungswesen im Raum Cleveland übernommen.

Anlässlich der 45-Jahrfeier der Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost hat Helene an den zweitägigen Feierlichkeiten teilgenommen und nicht nur Grüße, sondern auch einen aussagekräftigen Scheck des Heimatchores Cleveland überreicht, den wir freudig mit herzlichem Dank entgegennehmen konnten. Liebe Helene! Der Vorstand und die Mitarbeiter des Vereines Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost und in Übersee wünschen Dir alles Gute zu Deinem Geburtstag und noch viele Jahre gesunde Jahre zum Wohle Deiner Familie und der Gottscheer Gemeinschaft.

E. L.

Wir grüßen zu ihrem Geburtstag

Im Jänner 2013:

HR Dr. Glawogger Manfred, Ratschach – Rein	69 J.
Großmann (Mische) Maria, Steinwand – Wildon	89 J.
Hoefflerle Joseph, Altlag (Eppichsch) – Glendale NY	77 J.
Hoge Alfons, Altlag – Cleveland, Ohio	81 J.
Jaklitsch Maria, Mitterdorf b. Tschermoschnitz	73 J.
Jonke (Rutscher) Johanna, Rußbach – Graz	82 J.
Kump Ernst, Büchel bei Nesseltal – Bad Mitterndorf	75 J.
Lackner Norbert, Hohenegg – Toronto	89 J.
<i>Ehrenpräsident der Gottscheer Relief Association Toronto</i>	
Mantel (Lackner) Anna,	
Altfriesach – Feldkirchen, Stmk.	77 J.
Mausser Albert, Unterwarmberg – Rego Park, N.Y.	89 J.
<i>Ehrenmitglied des Vereines Gottscheer Gedenkstätte</i>	
Mausser Frank, Altlag – Pörschach	75 J.
Petschauer Margaret, Melk – Middle Village, N.Y.	82 J.
Raitmeyer (Novak) Hildegard – Graz	68 J.
Schemitsch (Tschampl) Fini, Langenton – Villach	74 J.
Schiebli Adam – Cleveland	89 J.
Stalzer Anton, Rodine – New York	87 J.

Im Februar 2013:

Gril Maria, Pöllandl – jetzt auch noch in Pöllandl	75 J.
DI Hönigmann Karl, Altlag – Wien	75 J.
<i>Vorsitzender der Gottscheer Landsmannschaft in Wien</i>	
Jaklitsch-Foster (Biefel) Sieglinde, Weilheim	80 J.
Jonke (Lackner) Leopoldine, Hohenegg – Toronto	91 J.
Klass (Mausser) Helene, Unterwarmberg – Cleveland	75 J.
Leustik (Gliebe) Maria, Neulag – Eberndorf	85 J.
Luksch (Luscher) Margot, Klagenfurt	72 J.
Maurin (Rom) Anna, Skrill b. Stockendorf – New York	85 J.
Mausser Frieda, Ebental – Kitchener	94 J.
Meditz (Hutter) Erika, Bad Birnbach	71 J.
Nowak Josef, Hinterberg – Villach, Landskron	85 J.
Ostermann Rosi, Niedertiefenbach	90 J.
Rauch Emma, Ebental – Ridgewood, N.Y.	88 J.
Reithofer (Herbst) Christine, Setsch – Kapfenberg	88 J.
Schemitsch Helmut, Mösel – Graz	81 J.
Schmied (Mausser) Maria – Gulfport, Florida	95 J.
Spönlein (Eppich) Erna, Ebental – Kitchener, Kanada	80 J.
Swetitsch (Jurmam) Ingrid, Gurkfeld – Niklasdorf	71 J.

Mit Obigen übermitteln wir auch jenen Jänner- und Februargeborenen, deren Daten wir nicht wissen, herzliche Glückwünsche! E.L.

Joseph Matzelle - Mittenwald/ Stockendorf

Unser Landsmann Joseph Matzelle verstarb am 27. November 2012



plötzlich an den Folgen eines Herzschlages im St. Claire Hospital in Mt. Arlington, New Jersey. Joseph Matzelle wurde am 24. Februar 1929 in Mittenwald Nr. 5, bei Stockendorf geboren. Seine Eltern waren Albert und Rosa Matzelle, geb. Stalzer. Er war der älteste von acht Kindern. Nach den Kriegswirren und der Flucht kamen sie in die Steiermark und fanden im Lager Wagna für ein Jahr

Aufnahme. Danach zog die Familie nach Wurzelberg, wo der Vater und Joseph im Schloss Wimfen, Kainberg bei Kumberg bei Graz Arbeit fanden.

Im Jahre 1950 wanderte Joseph mit seiner Schwester Alma nach Amerika aus. Zwei Jahre später folgten ihnen die ganze Familie Matzelle nach Ridgewood, New York. Das war ein schönes Wiedersehen für alle.

Im Jahre 1953 heiratete Joseph Maria Reiser aus Ungarn. Sie waren 59 Jahre in glücklicher Ehe vereint und hatten die Kinder Linda, Joseph und Carol. Sie wohnten in Glendale, New York, in ihrem Eigenheim. Joseph arbeitete von 1952- 1975 in Far Rockoway als Schweisser für die Firma August Bellon, welche Baueisen und Baustahl erzeugte. Danach arbeitete er im Fleischereibetrieb „Hansel und Gretel“ in Glendale, New York, bis zu seiner Pensionierung.

1995 zogen sie nach New Jersey. Am 15. Mai 1993 starb sein jüngster Bruder Reinhold. Seine Schwester Alma verstarb am 17. Oktober 2006.

Joseph Matzelle wurde am 3. Dezember 2012 nach einer hl. Seelenmesse in der Kirche Our Lady of the Lake in Mt. Arlington, zur letzten Ruhe gebettet.

Um ihn trauern seine Gattin Maria, die Kinder Linda mit William, Joseph mit Tina, Carol mit Robert, seine Enkelkinder Loren und Marissa, Joseph, Robert und Jessica, seine Schwestern Maria, Rose, Irma und Bertha, Bruder Albert, Schwager Walter Eppich und Joseph Stiene, Schwägerin Maria Matzelle.

Lieber Joe, Ruhe in Frieden!

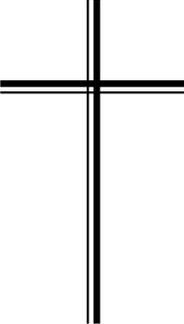
Olga Mausser-Mille - Unterwarmberg



Olga Mausser-Mille verstarb am 25. November 2012 an einer schweren Krankheit. Sie wurde 72 Jahre alt. Olga wurde am 28. Mai 1940 in Unterwarmberg Nr. 20, vlg. Tschotrasch, in Gottschee als achttes Kind von Franz und Josefa Mausser geboren.

Olga und ihre Geschwister Erna und Tillie kamen am 15. März 1952 mit Mutter Josefa

nach New York. Bis zu ihrer Vermählung mit Franz Mille am 16. Juni 1973 lebte Olga mit ihrer Mutter zusammen. Dann wohnte



In tiefer Trauer geben wir bekannt, dass mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Onkel und Schwager, Herr

Joseph Matzelle
aus Mittenwald/Stockendorf

am 27. November 2012 im Alter von 83 Jahren plötzlich verstorben ist.

Wir haben unseren lieben Verstorbenen nach einer Hl. Seelenmesse in der Our Lady of the Lake Kirche in Mt. Arlington, New Jersey am 3. Dezember 2012 zur letzten Ruhe gebettet.

New York, New Jersey, Minnesota im Dezember 2012.

In Liebe und Dankbarkeit:

Maria Matzelle	Gattin
Linda und William Kwiatkowski	Tochter u. Schwiegersohn
Joseph und Tina Matzelle	Sohn u. Schwiegertochter
Carol und Robert Romeo	Tochter u. Schwiegersohn
Loren und Marissa Kwiatkowski,	
Joseph Matzelle, Sarah, Robert,	
Jessica Romeo	Enkelkinder
Maria Petschauer	Schwester
Rose und Walter Eppich	Schwester u. Schwager
Irma Lackner, Bertha Eppich	Schwestern
Albert Matzelle	Bruder
Joseph Stiene	Schwager
Maria Matzelle	Schwägerin

sowie Nichten und Neffen
im Namen aller Verwandten

Danksagung: Wir danken allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die vielen Blumenspenden, Messkarten und Beweise der Anteilnahme.

Maria Matzelle, Gattin

das Ehepaar an der Grove Street in Ridgewood, N.Y.

Nach einigen Jahren mussten sie wegen der Arbeit von Franz umziehen und wohnten in Bethlehem, Pennsylvania.

Olga hinterlässt ihren Gatten Franz, sowie die Söhne Michael und Tom, die Schwiegertöchter Carrieann und Christine und fünf Enkelkinder, Bruder Otto und Schwester Tillie Kresse. Olgas Eltern, sowie Schwester Angela und Bruder Ferdinand sind schon vor einigen Jahren verstorben. Schwester Erna Frech und Bruder Alois starben im Oktober 2011 und November 2011.

Um Olga trauern auch die Schwäger und Schwägerinnen, sowie viele Nichten und Neffen in Deutschland und den USA.

Möge sie in Frieden ruhen!

T.K.

13 Jahre Gottscheer Wandkalender

Im Jahre 2001 hat der Vorstand des Vereines Gottscheer Gedenkstätte beschlossen, den Gottscheer Kalender in Form eines Wandkalenders wieder aufleben zu lassen. Er erscheint seither in ununterbrochener Reihenfolge.

Das Titelblatt 2013 zeigt den Grazer Purberg mit der Gottscheer Gedenkstätte. Monatsblätter in Farbdruck beinhalten Motive aus der alten Heimat, wie z. B.: Landschaftsaufnahmen im Hochtal von Suchen, Rinse, Kulpa, Hornwald, Gedenkkreuz am Verdrenger Berg, Gedenkstätte im Hornwald, Stadtpfarrkirche in Gottschiee, Pfarrkirche in Pölland, neue Pfarrkirche in Rieg.

Die Rückseiten bringen Einblicke in das kulturelle, wirtschaftliche und religiöse Leben der Gottscheer in ihrer ehemaligen Heimat Gottschiee wie z. B.: Die deutsche Sprachinsel Gottschiee – Woher kamen die Gottscheer – Gedanken über die ehemalige Heimat – Eine Wanderung ins Gottscheer Unterland – Naturschönheiten in der Mitterdorfer Gegend – Heinrich Wittne: Ein Zeitzeuge berichtet aus der Zwischenkriegszeit – Bartholomäus, Schutzpatron der Gottscheer – Schulgründungen – Gymnasium und Holzfachschule – Grotten, Höhlen und Mulden – Regionalmuseum in Gottschiee – Gottscheer Gedenk- und Kulturstätten in Europa und Übersee – Gedichte von Kren, Schemitsch, Putre, Hönigmann, Kerner – Kurzgeschichten – Rückblick 2012 – Kalendarium 2013 – u. a.

Gottscheer Kalender 2013



Juni 2013

Preis ohne Porto:

in Europa:	€	12,00
in den USA:	\$	16,00 (bei Sammelbestellungen)
in Kanada:	CDN \$	18,00

Der Kalender 2013 kann noch bestellt werden!

Bestellungen aus Österreich und Deutschland richten Sie bitte an:

Edelbert Lackner, Radegunderstraße 32, 8044 Weinitzen – Tel. Nr. 03132 24 69 oder

Walter Loske, Waldgasse 2, 8055 Neuseiersberg – Tel. Nr. 0316 24 16 31

Bestellungen nimmt auch die Gottscheer Zeitung in Klagenfurt entgegen.

Bestellungen in den USA richten Sie bitte an:

Elfriede Hoefflerle, 71-05 65th Place, Glendale, N.Y. 11385. Dabei sollen \$ 5.00 für Versandkosten hinzu gerechnet werden. Bitte den Check/Money Order an Gottscheer Memorial Chapel lautend ausstellen.

In Cleveland kann der Kalender über Frau Helene Klass, 15293 Sandalhaven Dr. Middleburg Heights, Ohio 44130 bezogen werden.



Bei der Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost
setzte der von Johann Rom gespendete Weihnachtsbaum Lichtpunkte in das Dunkel der Nacht

Veranstaltungen des Vereines Gottscheer Gedenkstätte im Jahr 2013

Graz: **Einladung zur Jahreshauptversammlung des Vereines Gottscheer Gedenkstätte am 10. März 2013**

Beginn: 10:00 Uhr mit einer hl. Messe in der Gottscheer Gedenkstätte, anschließend Neuwahl des Vorstandes und der Ausschussmitglieder im Gasthof Pfeifer

Tagesordnung:

1. Eröffnung, Begrüßung und Feststellen der Beschlussfähigkeit
2. Totengedenken
3. Verlesen des Protokolls der Jahreshauptversammlung 2012
4. Bericht des Obmannes
5. Bericht der Kassierin
6. Bericht der Kassenprüfer
7. Antrag auf Entlastung des Vorstandes
8. Neuwahl
9. Anträge
10. Abschlussworte des neugewählten Obmannes
11. Allgemeines

New York: Gemütlicher Nachmittag im Gottscheer Klubhaus in New York, 24.März 2013, Palmsonntag, Beginn 13:00 Uhr

Bad Aussee: Internationales Gottscheertreffen vom 21.06. - 23.06.2013, siehe Festprogramm, Seite 19

Graz: Wallfahrt zur Gottscheer Gedenkstätte am 28. Juli 2013, Beginn 10:00 Uhr

Weitere wichtige Gottscheer Veranstaltungen 2013

Klagenfurt: Jeden 1. Sonntag im Monat treffen sich Gottscheer Landsleute in Klagenfurt ab 10.00 Uhr im Gasthaus im Landhaushof (gegenüber Heiligengeistplatz)

Klagenfurt: Gottscheer Kulturwoche vom 29. Juli 2013 - 4. August 2013 Wallfahrtssonntag

Klagenfurt: Wallfahrt zur Gottscheer Gedächtnisstätte in Klagenfurt-Krastowitz, 4. August 2013, Beginn 10:00 Uhr

New York: For information & updates, call Gottscheer Hall 718-366-3030 or check the website: www.gottscheenewyork.org

Wien: Jeden 4. Freitag im Monat treffen sich unsere Landsleute in der „Gaststätte Ebner“, Neubaugürtel 33, 1150 Wien – U6, Station Burggasse, Nähe Stadthalle ab 17.00 Uhr. Unsere Landsleute sind zu einem gemütlichen Beisammensein herzlich eingeladen. Freuen würden sich die Wiener Landsleute auch über Besucher, die gerade in Wien weilen.

Offenhaltung der Gottscheer Gedenkstätte

Besuche der Gedenkstätte sind nach telefonischer **Voranmeldung** bei einer der nachstehenden Personen möglich:

Albert Mallner, Schwarzer Weg 80, 8054 Graz –

Tel. Nr. 0316 – 24 15 53

Edelbert Lackner, Radegunderstraße 32, 8044 Weinitzen –

Tel. Nr. 03132 – 24 69

Rosemarie Rauch, Kogelweg 3, 8045 Graz –

Tel. Nr. 0316 – 29 73 16

Der Vorstand des Vereines Gottscheer Gedenkstätte

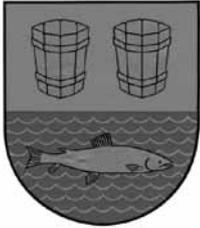
Offenlegung laut Mediengesetz

Medieninhaber: Verein Gottscheer Gedenkstätte, Schwarzer Weg 80, 8054 Graz, Obmann Albert Mallner, Schwarzer Weg 80, 8054 Graz.

Grundlegende Richtung: Mitteilungen an die Mitglieder des Vereines über seine Aktivitäten, Berichte über die alte Heimat aus historischer Sicht und über die Gegenwart.

Für den Inhalt verantwortlich: Schriftleiter Albert Mallner, Schwarzer Weg 80, 8054 Graz.

Herstellung und Druck: Druckerei & Verlag Mayer GmbH & CO KG • Niederschöcklstraße 65 • 8044 Weinitzen
Tel.: +43 3132/6110 • e-mail: office@weinitzendruck.at.



4. Internationales Gottscheer Treffen in der Kurstadt Bad Aussee 21.06. bis 23.06.2013



Festprogramm

Freitag 21. Juni 2013

- 15:00 Begrüßungsumtrunk im Hotel Erzherzog Johann (Hotel Bar)
- 16:00 Programmbesprechung mit den Gottscheer Obmännern im Hotel Erzherzog Johann (Hotel Bar)
- 17:30 Bürgermeister Empfang der Gottscheer und Präsentation der 4. Gottscheer Sonder Briefmarke (Ersttagsbrief) im Kammerhof Museum (Kaisersaal)
- 18:30 Gemeinsames Abendessen im Hotel Erzherzog Johann, anschließend Musik in der Hotel Bar

Samstag 22. Juni 2013

- 7:30 Frühstück
- 9:00 Treffen vor dem Kammerhof Museum
- 9:30 Abmarsch mit der Musikkapelle Bad Aussee zum Mittelpunktstein (die Mitte Österreichs im Kurpark Bad Aussee) und zur Gottscheer Linde mit Gottscheer Gedenkstein
- 10:00 Begrüßung durch Bürgermeister Franz Frosch u.a.

Die Musikkapelle Bad Aussee bläst die österreichische Bundeshymne
Feierliches Hissen der Gottscheer Fahne beim Mittelpunktstein Österreichs
Ein Gottscheer Chor aus Klagenfurt singt die Gottscheer Landeshymne

Festansprachen der Obmänner der verschiedenen Landsmannschaften
Schlussmarsch der Musikkapelle Bad Aussee
- 11:00 Gemeinsame Feldmesse beim Gottscheer Gedenkstein mit dem Gottscheer Priester Dr. Harald Tripp, Militärpfarrer in Wien oder Pfarrer Richard Kogler. Musikalische Begleitung durch die Sing- und Trachtengruppe der Gottscheer Landsmannschaft Klagenfurt und der Musikkapelle Bad Aussee
Bei Schlechtwetter findet dieses Programm im Kurhaus Bad Aussee statt.
- 11:45 Mittagessen in den Gasthäusern von Bad Aussee
- 14:00 Ausflug mit dem Bus auf die Tauplitzalm, Tauplitzalm-Rundfahrt mit dem Pendelzug am Gebirgsplateau, anschließend Kaffeejause im Hollhaus
Bei Schlechtwetter besuchen wir das Museum in Hallstatt
- 18:15 Abendessen im Hotel Erzherzog Johann oder in den Ausseer Gasthäusern
- 20:15 Gemütlicher Abend bei Kerzenlicht mit der Ausseer Bradl Musik in der Ausseer Stube.

Sonntag 23. Juni 2013

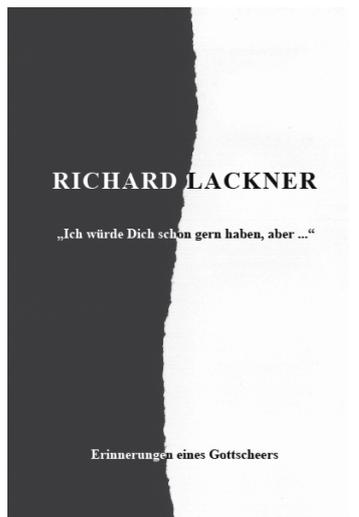
- 7:30 Frühstück - 9:30 Kurzandacht in der Spitalkirche Bad Aussee
- 10:00 Mit dem Bus nach Gössl und mit der Platte über den Toplitzsee, kurzer Spaziergang zum Kammersee zum Ursprung der Traun

13:00 Mittagessen - 14:00 allgemeiner Aufbruch

Programm Änderungen vorbehalten

Achtung! Bitte bei der Zimmerreservierung mitteilen, dass Sie zum Gottscheer Treffen kommen.
Hotel Erzherzog Johann Tel: 03622/52507 oder Tourismusverband Ausseerland Tel:03622/54040

Richard Lackner - Erinnerungen eines Gottscheers



Aus dem Nachlass von Richard Lackner, ehemals Jugendführer in Gottschiee, ist ein Buch erschienen, welches sich eingehend mit den Vorgängen der für die Gottscheer so bedeutenden Jahre der Zwischenkriegszeit, des Jugoslawienfeldzuges des III. Reiches und deren Auswirkungen beschäftigt. Dabei wird auch die Frage und Ausführung der Umsiedlung der Gottscheer Volksgruppe in das Ranner Becken behandelt. Richard Lackner berichtet aus erster

Hand über die Gratwanderung im Umgang mit den slowenischen und später reichsdeutschen Behörden bezüglich des Schicksals der Gottscheer Volksgruppe.

Die Herausgabe dieses Buches ermöglichte im Eigenverlag freundlicherweise seine Gattin Dr. Maria Kundegraber-Lackner.

Das Buch im A5 Format mit ca 230 Seiten, wird bei den diversen Gottscheer Veranstaltungen zum Selbstkostenpreis von € 10,00 angeboten.

Bestellungen nimmt Frau Dr. Maria Lackner-Kundegraber, Libellenweg 10 b, 8042 Graz, entgegen.
Portokosten EU, € 5,00.

Die offenen Wunden der Untersteiermark

von Roman Leljak
Maribor (Marburg) 2012.
296 Seiten, eine Reihe von
Abbildungen (s-w).
Euro 22,--

Ein Buch über die Vernichtungslager Teharje (Tüchern) und Huda jama (Barbara-)Stollen, in denen einige Tausend unschuldige Menschen deutscher Muttersprache nach dem Mai 1945 von Partisanen umgebracht worden sind.

Das Buch enthält einige erschütternde Aussagen von wenigen Überlebenden und Zeitzeugen (Nachbarn, Verwandte...).

Im Buch sind auch 47 Angehörige der UDBA (Staatssicherheit = jugosl. Stasi) mit Namen und Bildern angeführt, die



in Cilli im Jahre 1945 über Leben und Tod entschieden haben, außerdem 236 Angehörige des KNOJ (Volksschutzkorps Jugoslawiens), die auch an der deutschen Zivilbevölkerung (in den KZs Tüchern/Teharje, Koschnitz/Košnica-Schlucht bei Cilli und Barbara-Stollen bei Tüffer/Laško) Liquidierungen vorgenommen haben; ebenso ein Verzeichnis der Zelle der KPS (Kommunistischen Partei Sloweniens) für die OZNA (Abteilung für Volksschutz) Cilli/Celje.

Das Buch kann bezogen werden bei:

Alpenländischer Kulturverband Südmark
Joanneumring 11/I, 8010 Graz
Tel. ++43 /(0)316 / 82 53 18
akvs@kulturverband.at

Medieninhaber und Herausgeber:
Verein Gottscheer Gedenkstätte, Schwarzer Weg 80, A-8054 Graz
Herstellung- und Verlagsort: Schwarzer Weg 80, A-8054 Graz
Gesamtherstellung: Weinitzen Druck, Niederschöcklstr. 65
A-8044 Weinitzen

Anschrift des Medieninhabers und Redaktion: Albert Mallner,
Schwarzer Weg 80, A-8054 Graz, E-Post: geiserich44@aon.at

Verlagspostamt A-8020 Graz P.b.b.

Erscheinungsort Graz

NON PROFIT ORG.

U.S. POSTAGE
PAID

Flushing N.Y.
Permit No. 1643

Absender - Sender - Expéditeur:
Verein Gottscheer Gedenkstätte
Schwarzer Weg 80, A-8054 Graz

Gottscheer Memorial Chapel Inc.
71-05 65 th Place, Glendale, N.Y. 11385

„Gottscheer Gedenkstätte“
55738G63U

Österreichische Post AG
Info. Mail Entgelt bezahlt.